

Sport

Er fasziniert nicht nur die Massen, sondern auch die Sponsoren

Das Phänomen Simon Ehammer Er sammelt nicht nur Medaillen, sondern auch Geldgeber und kann mit 22 vom Sport leben. Damit ist der Zehnkämpfer und Weitspringer eine Ausnahme in der Leichtathletik.

Monica Schneider

Dreissig Medienanfragen waren es in der Woche nach dem Wettkampf in Götzis gewesen. Damals, Ende Mai, als ihm der Wundersprung auf 8,45 m gelungen war und er die ganze Leichtathletikwelt in Staunen versetzt hatte.

Dreissig Medienanfragen waren es wieder nach Simon Ehammers Gewinn der Bronzemedaille an der WM – nun aber in 24 Stunden. Das war vor knapp vier Wochen in Eugene, und es war nicht allein die gesprungene Weite (8,16 m), die dort verblüfft hatte. Es war die Tatsache, dass der Schweizer der erste Mehrkämpfer ist, der an einer WM bei den Spezialisten eine Medaille gewinnen konnte. Geschichte hat er also geschrieben, Leichtathletikgeschichte.

Das ZDF sprach vom «Phänomen Ehammer», die französischen Medien interessierten sich für den 22-jährigen Appenzeller, weil er im Zehnkampf einer der grössten Gegner ihres Weltmeisters Kevin Mayer ist. Und die Österreicher meldeten sich, weil der Vater des Schweizer Österreicher ist, der Athlet diesen Pass aber mit 18 abgegeben hat. Und natürlich, mindestens so wichtig: Die Freundin ist ebenfalls Österreicherin. Und da waren natürlich all die Anfragen aus dem eigenen Land.

Simon Ehammer sagt: «Es vergeht kaum mehr ein Tag, an dem mich nicht jemand erkennt und

«Wenn ich meinen Manager nicht hätte, wäre ich voll in den Hammer gelaufen.»

anspricht.» Manchmal heisst es dann: Simon Ammann, oder? Diese kleine Verwechslung lacht er einfach weg. Dass eine solche grosse Nachfrage nach ihm bestehe, zeige ihm, was er erreicht habe und wie viele Leute das gesehen hätten. «Das macht mich stolz, es ist aber auch surreal.» Und dann sagt er ob der neuen Popularität ganz ernst: «Wenn ich meinen Manager nicht hätte, wäre ich voll in den Hammer gelaufen.»

Es ist in der Schweizer Leichtathletik noch nicht viele Male vorgekommen, dass ein Athlet oder eine Athletin die Öffentlichkeit innert so kurzer Zeit so zu faszinieren vermochte wie er – von der «Glückspost» bis zur ausländischen Fachzeitung. Das hängt natürlich mit seinen «Wow-Leistungen» im Weitsprung zusammen. Mitte August und schon sehr tief in der Saison ist er noch immer die Nummer 1 der Welt.

Aber: Es hat mindestens so viel mit seinem Wesen und seiner Art und Weise zu tun, wie er auftritt, wie er spricht und damit auch: wie er auf der anderen Seite ankommt. Am besten ist Simon Ehammer immer dann, wenn ihn jemand davon überzeugen möchte, dass er doch ein-



Es macht ihn stolz, dass die Leute ihn wiedererkennen: Simon Ehammer (22). Foto: Gian Ehrenzeller (Keystone)

fach Weitspringer sein und dort viel Erfolg haben könnte. Dann sagt er aus tiefer Überzeugung: «Nein, ich bin Zehnkämpfer. Das ist meine Leidenschaft.» Diskussion beendet.

Das Ziel, die Zukunft finanziell abzusichern

In aller Regel ist das Zehnkämpfersein brotlose Kunst unter Ausschluss der Öffentlichkeit. An der WM in Eugene beispielsweise absolvierten die Alleskönner die Mehrheit ihrer Disziplinen am Morgen, wenn keine anderen Finals stattfanden und das Stadion deshalb mehrheitlich leer war. Und die Atmosphäre dementsprechend. Verdienstmöglichkeiten an Diamond-League-Meetings haben die Mehrkämpfer ebenfalls nicht, und Anlässe, wie es die kräftezehrenden Zehnkämpfe sind, lassen sich vielleicht drei oder vier pro Jahr absolvieren, die Beanspruchung des Körpers ist maximal.

Doch während Simon Ehammer im März in der Halle im Siebenkampf WM-Silber gewann und später sowohl in Ratingen (GER) als auch in Götzis (AUT) einen Schweizer Rekord im Zehnkampf erzielte, arbeitete sein Manager im Hintergrund

darin, dass die Kunst seines Athleten nicht brotlos bleibt und die Zukunft finanziell gesichert ist. Michael Schiendorfer sagt: «Er ist seit einem Jahr Profi. Sport ist Simons Beruf, und er braucht Stabilität, um ihn auf höchstem Niveau ausüben können.»

Die beiden haben sich vor zwei Jahren in St. Moritz kennen gelernt, Schiendorfer ist auf den Athleten zugegangen, wie er das früher auch schon bei Marco Odermatt, dem Ski-Gesamtweltcup-Sieger, oder den Spitzenschwingern Joel Wicki oder Pirmin Reichmuth getan hat. Die Chemie zwischen den beiden stimmte, «ich habe einen fröhlichen, offenen und ambitionierten Menschen kennen gelernt», sagt er. Und er arbeite gern mit Leuten, die «Vollgas» gäben. «Ich will ihnen Sorge tragen und ihnen einen vernünftigen Weg bereiten.»

Simon Ehammers Leistungen der vergangenen Monate haben ihm die Arbeit erleichtert. Puma hat das Potenzial des Ausnahmeathleten bald erkannt und ihn schon vor zwei Jahren mit einem Ausrüstervertrag ausgestattet. Dario Tippmann, Manager Sports Marketing, sagt: «Durch den Gewinn der Silbermedaille im

Siebenkampf bei der Indoor-WM im März und durch die Bronzemedaille im Weitsprung bei der Outdoor-WM in Eugene gehört Simon zu den aktuellen Aushängeschildern von Puma in der Leichtathletik.» Und das, obwohl der Appenzeller – verglichen mit anderen Athletinnen und Athleten – ein aufwendiger «Kunde» ist: Der Zehnkämpfer bringt acht verschiedene Paar Schuhe an seinen Wettkampf mit.

«Das grösste Talent nützt dir nichts, wenn du nicht von deinem Beruf leben kannst.»

Danach ist eine Partnerschaft nach der anderen entstanden, KMU, eine Klinik und eine Stiftung, alle in ganz unterschiedlichen Bereichen, sind hinzugekommen. Und am Dienstag feierten Athlet und Manager einen speziellen Tag: Auf Simon Ehammers Internetseite steht nicht mehr «Hier könnte Ihr Logo als Hauptsponsor stehen», es steht

dort nun das Logo von Koller & Partner Consulting AG. Das auf Nachhaltigkeit spezialisierte Ostschweizer Beratungsunternehmen hat Lust daran gefunden, einen Sportler aus der eigenen Gegend zu unterstützen, der sich durch «Wille, Leidenschaft und Durchhaltevermögen» auszeichnet, wie es in einem Communiqué heisst.

«Das ist sehr cool. Für mich ist damit der wichtigste Punkt abgehakt», sagt Simon Ehammer. «Dir nützt das grösste Talent nichts, wenn du nicht von deinem Beruf leben kannst.» Für den laufenden Olympiazzyklus (bis und mit den Spielen 2024) sind die Verträge unterzeichnet, und sie sind so abgefasst, dass sie auch über Rückschläge hinwegtragen.

Über Beträge möchte Schiendorfer jedoch nicht sprechen. Er sagt nur, dass Ehammer auch etwas auf die Seite legen kann. Und nicht auszuschliessen ist, dass in den nächsten Tagen ein weiterer Partner dazukommt. «Es ist mir bewusst, dass dies nicht selbstverständlich ist, ich bin erst 22 Jahre alt», sagt Simon Ehammer und fügt an: «Gerade in der Leichtathletik können ausser Mujinga Kambundji nur ganz wenige vom Sport leben.» Es wird spannend sein, zu sehen, wie er mit seinen neuen Verpflichtungen umgeht.

Die grosse Ähnlichkeit mit Marco Odermatt

Schiendorfer sagt ruhig: «Das stresst ihn überhaupt nicht.» Neben der Bodenständigkeit und der Demut hat er eine weitere grosse Ähnlichkeit zwischen Simon Ehammer und Marco Odermatt festgestellt. Beide hätten sehr viel Vertrauen in andere Menschen, «sie haben ein Grundvertrauen in ihr Umfeld, da gibt es keine Rückfragen, keine Zweifel. Es ist so, wie es ist, oder es wird so sein wie geplant.» Bei Ehammer fügt er an, dass dieser ja noch immer in der Schweiz trainiere, obwohl er viele Angebote aus dem Ausland habe. «Aber da ist dieses Vertrauen in seine Leute im Appenzell.»

Diese werden ihn nächsten Montag und Dienstag an die EM in München begleiten, wenn er seinen Traum leben wird. Simon Ehammer hat längst gesagt, dass er eine Medaille gewinnen will. Jetzt sagt er: «Ich erwische mich selber dabei, dass ich an 8400 oder sogar 8500 Punkten herumstudiere.» Sein Rekord von Götzis, die 8377 Punkte, nehme er nicht als das wahr – «weil ich weiss, dass ich dort ein wenig krank war und eigentlich noch viel mehr drin gelegen wäre». Nach der WM hat er einige Tage in Stuttgart und einige in St. Moritz trainiert. Seit 43 Jahren geht der TV Teufen ins Engadin ins Trainingslager, es ist etwas, das auch Simon Ehammer nicht missen möchte.

Es ist das, was sein Manager an ihm am meisten schätzt: dass er so authentisch ist und klar in der Ansage. So typisch schweizerisch Simon Ehammer in vielem sei, so typisch unschweizerisch sei er ebenfalls in vielem.

European Championships in München

Zweite Auflage nach 2018

Die European Championships sind eine 2018 lancierte Idee, die EM-Titelkämpfe ausgewählter Sportarten gleichzeitig durchzuführen. Die Premiere vor vier Jahren fand in Glasgow und Berlin statt. Nun ist München Gastgeber.

9 Sportarten in 11 Tagen

Ab morgen Donnerstag bis Sonntag, 21. August werden in 9 Sportarten 177 Europameister und Europameisterinnen gekürt: in Beachvolleyball, Kanu, Klettern, Leichtathletik, Rad, Rudern, Tischtennis, Triathlon und Kunstturnen. 4700 sind am Start.

Viele Schweizer Trümpfe

Titelchancen hat die Schweiz gleich mehrfach. Im Rad mit Stefan Küng – ob Marlen Reusser nach ihrem Sturz Gold verteidigen kann, ist fraglich. Beide waren 2021 Europameister im Zeitfahren. Auf der Bahn mit dem Vierer und im BMX mit der Olympiadritten Nikita Ducarroz. Im Mountainbike mit dem Olympiamedaillentrio Neff/Frei/Indergand und Aufsteigerin Alessandra Keller sowie bei den Männern mit 2018-Sieger Lars Forster und Mathias Flückiger (in Abwesenheit von Schurter). Im Beachvolleyball der Frauen mit Brunner/Hüberli und Bentele/Vergé-Dépré. In der Leichtathletik mit Mujinga Kambundji über 100 und 200 m (ihre Ausbeute 2018 waren drei vierte Plätze gewesen), Fabienne Schlumpf im Marathon und Simon Ehammer im Zehnkampf. Im Rudern ist Jeannine Gmelin, die Siegerin 2018 im Skiff, wieder am Start. Im Kunstturnen aber ist die gesamte erste Garde bei den Männern verletzt. Medaillen sind keine zu erwarten.

Wichtigste Finals und Schweizer Höhepunkte

Donnerstag, 11. August
17.53 Kunstturnen, Mehrkampf Frauen
Freitag, 12. August
17.15 Triathlon Frauen
Samstag, 13. August
16.00 Triathlon Männer
Sonntag, 14. August
10.15 Rad, Strassenrennen Männer
13.30 Rudern, Einer-Final Frauen
14.30 Kunstturnen, Gerätefinals Frauen
Montag, 15. August
10.05 LA, Start Zehnkampf, 100 m
10.30 LA, Marathon Frauen
11.30 LA, Marathon Männer
Dienstag, 16. August
21.08 LA, 5000 m Männer
21.35 LA, Ende Zehnkampf, 1500 m
22.15 LA, 100 m Männer
22.25 LA, 100 m Frauen
Mittwoch, 17. August
10.30 LA, Start Siebenkampf, 100 m Hürden
14.00 Rad, Einzelzeitfahren Frauen
17.30 Rad, Einzelzeitfahren Männer
20.00 LA, Stabhochsprung Frauen
22.22 LA, 110 m Hürden Männer
Donnerstag, 18. August
17.07 Kunstturnen Männer
20.05 LA, Hochsprung Männer
21.55 LA, Ende Siebenkampf, 800 m
Freitag, 19. August
15.15 BMX, Park-Final Frauen
16.45 Rad Bahn, Vierer-Final, Männer
17.00 MTB, Cross-Country Männer
21.20 LA, 200 m Männer
22.22 LA, 200 m Frauen
Samstag, 20. August
12.00 MTB, Cross-Country Frauen
14.45 Kunstturnen, Team Männer
18.30 Beachvolleyball, Frauen
20.05 LA, Stabhochsprung Männer
20.15 LA, 800 m Frauen
22.13 LA, 3000-m-Hindernis Frauen
Sonntag, 21. August
11.30 Radsport, Strassenrennen Frauen
13.45 Kunstturnen, Gerätefinals Männer
17.30 Beachvolleyball, Männer-Final
20.45 LA, 100 m Hürden Frauen
21.22 LA, 4x100 m Frauen